

# University College Dublin 2013-2014

Vorab muss ich sagen, ich hatte Irland vorher nie besucht und hatte absolut keine Ahnung, was die grüne Insel außer Kleeblättern und Kobolden zu bieten hat.

## Vorbereitung

Bei der Bewerbung entschied ich mich ausschließlich für englischsprachige Länder. Dublin war meine erste Wahl. Umso größer war die Freude, dass es tatsächlich geklappt hatte. Seit längerem dachte ich immer wieder über einen Urlaub in Irland nach. Und als sich die Chance ergab, nicht nur ein bis zwei Wochen dort zu verbringen, sondern das deutsche Leben für einen längeren Zeitraum gegen das irische einzutauschen, war meine Entscheidung sehr schnell getroffen. Ich musste mich zwischen Trinity College Dublin (TCD) und University College Dublin (UCD) entscheiden. Das erstere, eine renommierte Universität mitten im Zentrum der Hauptstadt. Letzteres, ein großer Campuskomplex außerhalb der Stadt. Das Campusleben hat bei mir persönlich mehr Neugier geweckt, also entschied ich mich für das UCD.

Bereits bei der Bewerbung machte ich mir ein wenig Sorgen, ob ich das alles rechtzeitig, vollständig und möglichst stressfrei hinbekomme. In Würzburg konnte man sich mit jeder Frage an das Erasmus-Büro der juristischen Fakultät und an das International Office wenden. Immer äußerst höflich und sehr geduldig wurde jedes Problemchen aus dem Weg geschafft. Schwieriger erschien es mir zu Anfang mit den zuständigen Personen in Dublin zu korrespondieren. Das lag allerdings ausschließlich an der Scheu vor dem englischen Dialog. Die Mitarbeiter des International Office in Dublin waren genauso hilfsbereit und duldsam. Sie versuchten so gut zu helfen wie ihnen nur möglich war. Natürlich musste man selbst aktiv werden und alle Unterlagen beschaffen, aber die geringe Anstrengung war es wert!

## Unterkunft

Ich erkundigte mich alsbald nach der Wohnraumsituation in Dublin. Diese ist leider sehr schwierig. Eine Alternative ist ein Zimmer im Studentenwohnheim. Dort knüpft man selbstverständlich viel schneller Kontakte und ist immer mit Studenten aus der ganzen Welt unterwegs. Hierbei muss ich erwähnen, dass die berühmten Hauspartys um Punkt 23 Uhr von den Security Männern beendet werden und alle Gäste aufgefordert werden das Gelände zu verlassen. Übernachtungsgäste sind nicht gestattet. Um 23 Uhr werden alle Tore verschlossen und man kommt anschließend nur noch mit Codes oder ähnlichen Mechanismen ins Wohnheim. Es gibt sehr viele Colleges in Dublin und die meisten haben auch Studentenwohnheime. Man kann auch ein Zimmer im Wohnheim eines anderen Colleges anmieten, auch wenn man dieses College gar nicht besucht. Allerdings ist es dort üblich sich das Schlafzimmer mit einer weiteren Person zu teilen. Zudem sind die Wohnheime ziemlich teuer im Vergleich zu den deutschen. Die Monatsmiete liegt bei 500-600€. Schon der Umstand, dass Gäste nicht über Nacht bleiben dürfen, hat mich dazu bewegt, mich gegen ein Wohnheim und für eine privat angemietete Wohnung zu entscheiden. Günstiger sind diese auch nicht unbedingt und es ist auch schwer etwas zu finden. Jedoch gibt es auch die Möglichkeit einer WG oder eines Studio Apartments (ein Zimmer mit kleinem Bad und einer Küchenzeile). Diese sind preislich tragbar.

Ich wohnte relativ Stadt nah und musste immer den Bus nehmen, um zum Campus zu gelangen. Somit kam bei mir noch der 30-Tage-Busfahrchein für 100€ hinzu. Dies ist allerdings keine

Monatskarte, sondern ein Ticket für 30 Tage, d.h. wenn man es einen Tag nicht nutzt, verbleibt dieser und geht nicht verloren. Folglich kann ein Fahrschein für länger, als nur einen Monat ausreichen.

### Studium an der Gasthochschule

Das Studium entpuppte sich zu Anfang schwieriger, als gedacht, was aber daran lag, dass die Iren kein sauberes Englisch sprechen und man sie einfach nicht versteht. Aber auch das hält nicht lange an und es entwickelt sich ein neues Verständnis für das "irische Englisch". Ab diesem Zeitpunkt konnte ich den Vorlesungen sehr gut folgen und bald bereitet es einem gar keine Umstände mehr. Man ist den ganzen Tag umgeben von Englisch sprechenden Personen, man hört es überall, liest es überall und fängt sogar an auf Englisch zu denken. Somit ist es in der Uni auch so, als hätte man nie in einer anderen Sprache studiert.

Es gibt Vorlesungen und Tutorials (ähnlich unseren Konservatorien), letztere nur bei den 1<sup>st</sup> und 2<sup>nd</sup> Level Vorlesungen. Man kann bereits bei der Online-Kurswahl einsehen, welche Prüfungsanforderungen jeder einzelne Kurs beinhaltet. Manche bieten nur ein oder zwei schriftliche Prüfungen an, andere Assignments und Gruppenarbeiten. Die Gewichtung ist ebenfalls vorgegeben. Eine kurze Zusammenfassung des Kursinhaltes macht einem die Entscheidung um einiges einfacher.

Das SISWEB und Blackboard (ähnlich unserem sb@home) nimmt anfangs etwas Zeit in Anspruch. Nachdem man sich damit aber ein wenig auseinandergesetzt hat, ist es komplett unproblematisch.

Das UCD bietet aber viel mehr, als nur Hörsäle und Bibliotheken. Auf dem Campus sind eine großzügige Sporthalle mit Schwimmbecken, eine Bank, eine Apotheke, ein Einkaufsladen, ein Kino und ein paar Cafés vorhanden – also wie ein kleiner Vorort.

Die Professoren sind alle sehr sympathisch und versuchen eine möglichst angenehme und freundliche Atmosphäre zu schaffen. Es ist üblich, dass man sich duzt und immer mit Vornamen anspricht, niemals wird der „Professor“-Zusatz verwendet. Bei allen möglichen Fragen kann man sich per Mail an sie wenden oder sie direkt vor und nach der Vorlesung ansprechen. Fristen und Termine werden eher sporadisch und fakultativ bemessen. Wenn man eine Frist nicht einzuhalten schafft, bekommt man problemlos eine Verlängerung. Das sollte einen natürlich nicht dazu bewegen, alle universitären Arbeiten hinauszuzögern – ist die Arbeit fertiggestellt, kann man den Alltag viel besser genießen!

Ein zusätzliches Vergnügen bereiten einem die Societies. Diese bieten einem nicht nur die Möglichkeit sich sportlich, künstlerisch oder in sonst irgendeiner Weise zu betätigen, sondern sind eine optimale Möglichkeit, um Kontakte mit irische Studenten zu knüpfen. Diese einzigartige Erfahrung der Societies sollte man sich keinesfalls entgehen lassen!

### Alltag und Freizeit

Das erste Semester reiste ich mit anderen Erasmusstudenten viel durch Irland. Es hat unglaublich viel zu bieten. Wer sich für sportliche Aktivitäten begeistern kann, ist dort genau richtig! Es ist für jedermann etwas dabei, am Land und auf Wasser – vom weniger intensiven Wandern auf Klippen und Bergen in einer atemberaubenden Landschaft der unzähligen Nationalparks, bis zum kraftfordernden Mountain Climbing – vom eher gemütlichen Kanufahren bis hin zum richtigen Surfen. Hierbei empfiehlt sich eine Mitgliedschaft in den Societies ESN (Erasmus Student Network) oder ISS (International Students Society). Diese bieten über die Semester verteilt eine breite Auswahl

an Ausflügen in die verschiedenen Regionen Irlands, die meist abwechselnde sportliche Aktivitäten beinhalten. Erwähnenswert ist auch, dass man mit einer Society so gut wie immer günstiger reist, als auf eigene Faust. Bei diesen Ausflügen, die immer sehr unterhaltsam und abwechslungsreich waren, lernt man ebenfalls automatisch neue Leute kennen.

Das zweite Semester verbrachte ich meist in Dublin und bekam viel Besuch von zu Hause. Anfangs wirkt die Stadt eher klein und recht überschaubar. Allerdings sollte man selbst ein wenig aktiv werden und sich informieren, was die irische Hauptstadt zu bieten hat. Theoretisch könnte man jeden Tag etwas anderes unternehmen und man würde nach einem Jahr dennoch nicht alles gesehen haben.

### Fazit

Das Jahr in Dublin stellte sich als sehr angenehm und stressfrei heraus. Die universitären Anforderungen sind weit nicht so streng und anspruchsvoll wie diejenigen in Deutschland. Ich hatte viel Freizeit, um Land und Leute ausgiebig zu erkunden. Die Iren sind ein bezaubernd höfliches, aufgeschlossenes und hilfsbereites Völkchen. Sie sind immer für eine Unterhaltung offen, ob man im Café sitzt oder auch nur auf den Bus wartet. Mit den früheren Erfahrungsberichten kann ich nicht ganz übereinstimmen. Das Linienbussystem ist wirklich nicht derart furchtbar wie es beschrieben wurde. Mittlerweile gibt es realtime-Anzeigen an vielen Haltestellen, die einem die genaue Zeit angeben, zu der ein Bus ankommen soll. Auch die Busse selber wurden modernisiert und verfügen nun über digitale Anzeigen und Sprachansagen. Desweiteres muss ich hinzufügen, dass die Kosten in Irland tatsächlich höher sind, als in Deutschland. Allerdings kommt man auch damit gut zurecht, wenn man ein wenig auf seine Ausgaben achtet. Mein persönlicher Bedarf lag, abgesehen von den Mietkosten, bei etwa 500-800€ im Monat.

Zusammenfassend muss ich sagen, dass diese kleine grüne Insel mich überwältigt hat. Niemals hätte ich mir vorstellen können wie faszinierend die Landschaft dort ist, wie angenehm es ist mit den Iren zusammenzuleben und was für eine nette Abwechslung es ist, dauerhaft von der englischen Sprache umgeben zu sein. Das Studium und der kontinuierliche Kontakt zu irischen - und Erasmus-Studenten haben meine Englischkenntnisse um einiges verbessert und mir die Scheu vor dem englischen Sprechen genommen. Jedem, der eine kleine Auszeit vom Studium in Deutschland braucht und sich nach einem Tapetenwechsel sehnt, kann ich Dublin bedenkenlos empfehlen!